



BDS initiiert zweitgrößte Messe Oberfrankens Gesundheits- und Wellnessstage in Bad Staffelstein

Lebensqualität durch Gesundheit, dies war die Klammer der ersten Gesundheits- und Wellnessstage in Bad Staffelstein – vom Start weg mit über 50 Ausstellern die zweitgrößte Messe Oberfrankens.

Ein vielfältiges Angebot regionaler Gesundheits- und Wellnessprodukte an den Ständen, interessante Vorträge und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm begeisterten die Besucher.

Die Messe vermittelte die vielfältigsten Aspekte der Gesundheit direkt auch zum Testen und Ausprobieren. Dazu unterstützten auch die Vorträge das Ziel der Organisatoren um Herbert Geier, Vorsitzender des BDS Bad Staffelstein, für ein „Wohlergehen zwischen Körper, Geist und Seele“ zu sorgen.

„Durch die Obermain-Therme, die zahlreichen medizinischen Einrichtungen und die vielfältigen Wellnessangebote hat sich Bad Staffelstein als Gesundheits- und Wellnessstandort deutschlandweit einen Namen gemacht. Gesundheit und Wellness sind ein Stück Lebensqualität, von dem auch die Einheimischen profitieren“, ergänzt Geier. Auch Schirmherr Landrat Reinhard Leutner betonte die Bedeutung, die der Gesundheit der Menschen durch den Landkreis beigemessen wird.

Ein Höhepunkt war die Podiumsdiskus-

sion zur betrieblichen Gesundheitsförderung in kleineren Unternehmen. Die Coburger Unternehmensberaterin Susanne Gillardon begrüßte als Moderatorin in der Runde u.a. auch zwei Vertreter des BDS. Christian Mitter, stellvertretender Vorsitzender des BDS Oberfranken machte darauf aufmerksam, dass durch die demografische Veränderung und ihre Konsequenzen die betriebliche Gesundheitsförderung heute einen viel höheren Stellenwert als zuvor habe. Und der Erfolg betrieblicher Gesundheitsmaßnahmen lasse sich natürlich nicht direkt in Euro und Cent umrechnen, lohnt sich aber durch geringere Fehltagelast der Mitarbeiter letztlich doch fürs Unternehmen, so Ingolf F. Brauner, Präsident des BDS Bayern.

Allerdings könne sich ein kleines Unternehmen einen Gesundheitsbeauftragten kaum leisten, bemerkte der Bad Staffelsteiner Thomas Hertel als Selbstständiger. Aufgabe müsse es dann sein, kontinuierlich die laufende Situation im Unternehmen zu überwachen, ob gute Voraussetzungen für die Mitarbeiter gegeben seien. Längst überholt ist die früher verbreitete Ansicht, jeder Mitarbeiter sei für seine Gesundheit selbst ver-

antwortlich, ergänzte Petra Platzgummer-Martin, die Vizepräsidentin der Regierung von Oberfranken. Sie wies auch auf die Aktion „Gesund.Leben.Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit hin. Es sei zwar kein großer Fördertopf, doch es bestehe die Möglichkeit, sogenannte Gesundheitstage in Betrieben im Rahmen dieser Initiative finanziell mit bis zu 50 Prozent zu unterstützen.

Das nötige Umdenken im Unternehmen ist aber unabhängig von möglichen Förderungen und mindestens genau so wichtig. So machte die Diskussion auch deutlich, dass psychische Belastungen noch immer zu wenig Beachtung finden. In kleineren Unternehmen ist der Vorgesetzte besonders in der Verantwortung, das Gespräch mit den Mitarbeitern zu suchen und auch mal direkt zu hinterfragen, wo der Schuh drückt.



Minister lobt BDS Initiative Essbares Fichtelgebirge

Wie schon berichtet, haben sich 16 Gastronomen aus der Region zusammengesunden, um das Projekt „Essbares Fichtelgebirge“ ins Leben zu rufen – initiiert von der Vorsitzenden des BDS Hohes Fichtelgebirge, Jutta Hecht-Hausinger vom Hotel „Schönblick“.

Nun bekam die Initiative den ministerlichen „Ritterschlag“. Landwirtschaftsminister Hel-

mut Brunner überreichte im Kurhaus in Bischofsgrün die Wirtshauschilder „Essbares Fichtelgebirge“ an die Wirte. „Ihre Leistung und Ihr Enthusiasmus verdienen meine Anerkennung und meinen ausdrücklichen Dank“, würdigte der Minister das Engagement der 16 zertifizierten Wildkräuterköche aus vier Landkreisen. Das Projekt stehe für eine regionale, gesundheitsbewusste Qualitätsgastronomie und sei ein

Aushängeschild der Region.

Das freute auch Wolfgang Fuhrmann, Geschäftsführer Oberfranken des Bundes der Selbstständigen in Bayern, der Träger des Projekts ist. Höchstes Ziel sei, sich stark zu machen für die Region. Und für die Vertreterin des Landrats, Christa Reinert-Heinz, ist es wichtig, dass diese landkreisübergreifende Arbeit weiterentwickelt wird.